

bahn nach Mildmay kommen, ist gesorgt, daß sie für 10 Cents auf den Lagergrund befördert werden. Nicht aber von New Stadt.

2. Für billige Eisenbahnfahrt wende man sich an seinen Prediger, oder an Rev. Geo. Braun, Mildmay, Ont.

3. Die Certificate für billige Fahrt müssen bei der Abfahrt vom Agenten der Bahn unterschrieben werden, und auf dem Lagergrund dem Secretär zur Bescheinigung überreicht werden.

Die Com mit tee.

### Correspondenzliches.

#### Bruder Tayama's Besuchsreise.

Liebe Brüder! Mit Erlaubniß möchte ich dem Bote Leserkreis kund thun, daß sie in der nahen Zukunft einen Besuch erwarten dürfen, von einem unserer japanesischen Studenten, was ohne Zweifel unsern Geschwistern in Canada eine große Freude machen wird, indem viele ja nie einen Japanesen gesehen haben.

Der besagte Bruder ist Heinrich M. Tayama, von Tokio, Japan—jetzt Student im N. W. Collegium zu Naperville, Ill. Sein Vater ist ein Mann von etwa dem mittleren Volksstande; der aber noch entschieden festhält an der heidnischen Religion. Bruder Tayama ist eine Frucht von der Missionsarbeit des verewigten Dr. F. Kreder. Bald nach seiner Befehung empfand der liebe Bruder eine starke Sehnsucht das große Heil, das er an seinem Herzen erfahren hatte, seinem Volk verkündigen zu dürfen. Da er aber ohne Mittel war, so schien ihm der Weg zur Ausbildung für das heilige Amt verschlossen. Gott aber, der die Herzen der Menschentinder lenkt wie die Wasserbäche, öffnete ihm einen Weg über das stille Meer nach San Francisco, wo er an unserm geschätzten Missionar,—Bruder Fjcher—einen guten Rathgeber und Helfer fand, durch dessen Vermittelung er auch baldigst Aufnahme fand in unserer Schule zu Naperville.

Die Prof. unserer Schule geben ihm das beste Zeugniß, in Bezug von seiner Frömmigkeit, und seinen Fähigkeiten als Student u. s. w.

Man erwartet, daß er noch ein tüchtiges Werkzeug wird, zur Mithilfe in der Betreibung des heiligen Werks in Japan, so bald er seine Studien hier vollendet haben wird.

Da Bruder Tayama den Wunsch äußerte, auch einmal auf dem Gebiet der Königin Victoria eine Reise machen zu dürfen, so haben die Brüder zu Naperville sich an uns hier gewandt, und die Antwort von allen unsern Predigern, soweit mir bewußt ist, einstimmig bekommen: „Laßt ihn kommen, wir heißen ihn willkommen.“ Er wird also, so Gott will, während der Ferienzeit die haupt Gemeinden unseres Conferenz-Distrikt besuchen, und Reden halten—nicht predigen.

Durch diese Besuche bekommt Br. Tayama Gelegenheit näher mit unserer Kirche, und mit Gottes Volk und Wort überhaupt bekannt zu werden.

Es wird auch ohne Zweifel sein Besuch die vielen Fremde unserer Japan-Mission aufmuntern, in ernstem beten und geben für dieselbe fortzufahren. Es sollen bei allen Versammlungen, wo er redet, Collecten gehoben werden, um ihn zu unterstützen, zur Vollendung seiner Studien.

Alle Gelder die für ihn gesammelt werden, kommen in die Hände einer Collegiums-Committee, welcher Bruder T. verantwortlich ist für alle seine Ausgaben. Die Brüder Prediger werden dem Bruder behülflich sein in der Beförderung von einer Bestellung zur Andern.

S. R. Moyer.

Janover, 3 Juni, 1889.

#### Von Milverton.

Lieber „Ev. Bote“! Wenn deine Taschen noch nicht voll sind, dann magst du diesen kleinen Brocken noch hineinschieben. Es ist auch heuer wieder wie schon früher: „Extreme berühren sich.“ Zuerst hatten wir sehr warmes und prachtvolles Frühjahrwetter. Ja, zu schön für uns; einfach, weil es im Veröthlichen nicht so ist. Nun hatten wir auch zur Abwechslung wieder einmal ordentlich kalt, zu kalt für diese Zeit; da die zarten Pflanzen und Blumen in den Gärten, sowie der Bäume wie im Spätjahr verschwunden sind durch die heftigen Nachtfroste unlängst. Jetzt ist bald Alles überflammt, und in Folge auch recht morastige Wege, so daß das Boggymaschen fast nicht bezahlt. Welche Extreme der Natur! Aber ist's nicht auch so in unserer physischen und moralischen Erfahrung? Ist es doch deinem geringen Correspondenten kürzlich so ergangen. Lange Jahre durfte und konnte er seinen

Amtspflichten ungehindert nachgehen, und hat keinen Sonntag versäumt wegen Krankheit—da, auf einmal über Nacht kommt mir die alte bekannte Seuche an den Hals (Quincy) und setzt mir so zu, daß ich über eine Woche Hausarrest hatte, und nicht geringe Schmerzen, nebst schlaflosen Nächten dazu. So ist Mancher auch dabei um seine Treue, Festigkeit und dergleichen zu beständigen, in guten Tagen; aber bald bläst ein anderer Wind „die Zeit der Ansetzung“ kommt, und da fallen sie ab. Oder wenn eine Dirne vielleicht sagt: „Dieser ist auch einer von denen“—ein Methodist, u. s. w. Da heißt es bald: „Ich weiß nicht was du sagest.“ In solchen Zeiten der Leiden kann man die Stelle des großen Apostels Paulus praktisch erlernen und studiren: „Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.“ In guten Tagen ist das keine Kunst zu glauben. Wenn es aber wider die Natur geht, und dicke Striche in unsere Rechnungen gemacht werden, dann ist obige Stelle nicht so ganz leicht zu glauben; und doch muß sie wahr sein. Im Gemeindeleben geht es hier in Milverton, sowie auch in Kostock etwas langsam, aber sicher und gut voran. Der Herr segnet uns öfters in unseren Gebets- und Predigtversammlungen, und ist Friede in unsern Mauern. Der Herr sei immer noch kräftiger mit uns „und fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja das Werk unserer Hände wolle er fördern!“ Amen.

C. F. Braun.

Milverton, den 4. Juni, 1889.

#### Von Naperville, Ill.

Geschätzte Redaction! Möge der Segen des Herrn Euren „Boten“ auf seinem Pilgerpfad Vielen zum Nutzen machen!

Einige Zeilen aus der Ferne mögen nicht unwillkommen sein. Besonders da auch unter den Lesern des „Boten“ viele sind, die mit Interesse hierher schauen. Bis den Lesern dieses zukommt, wird der Schluß dieses Schuljahres, für das Nord Western Collegium und Union Biblischen Institut, herangerückt sein. Wie hoch die Jahre schwinden und man schnell der Ewigkeit entgegen eilt. Sonderlich vergeht die Zeit hier sehr schnell, beides für die Lehrer und für die Studenten. Man hat täglich seine bestimmte Arbeit und dieselbe ist für das ganze Jahr zugemessen. Ein Gefühl der Freude und auch der Wehmuth, bewegen das Herz beim Gedanken an den Jahreschluß. Freude